Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 24

Artikel: Berufswahl und Fachschulen

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Weltruf, ferner Alex. Smith and Sons, Carpet Co. in Yonkers, N. Y. Diese Firma beschäftigt 634 Sammet- und 714 Axminster-Stühle, hat 5800 Angestellte, 35,000 Spindeln und fabriziert täglich 62,000 Yards. Von Interesse sind auch die Maschinen zur Fabrikation von Schuh-Strängen und zur Isolirung elektrischer Drähte und Kabel, ausgestellt von der Textile Maschine Works in Reading, Penna. Ferner eine Maschine zum Sticken, von der Chicago Embroidery Co. Sie ist von Adolf Saurer & Söhne in Arbon gebaut, also Schweizerfabrikat und mit dem Grand prix ausgezeichnet.

Ein Schaustück ist der grosse handgestickte Teppich, die Geschichte der Vereinigten Staaten darstellend, gearbeitet von A. M. Paltinsky in New-York City, der dazu 15 Jahre gebraucht hat.

In der Abteilung von England und Irland steht der Pavillon von Wilson Brothers Bobbin & Co., Liverpool: Ausstellung von Schützen für Leinen-, Sammet- und Bandstühle, Bobinen jeder Grösse und Gattung, sowie Webereiutensilien. Einen grossen Platz nimmt die Spitzen-Ausstellung der Stadt Nottingham ein. Ebenfalls erwähnenswert sind die Decorative Textiles, Damasks, Brocades etc., gezeichnet, gewoben und ausgerüstet von J. O. Nicholson, Hope Mills in Macclesfield. Den Grand prix erhielt die Firma Grout & Co., Ltd., London, für Crêpe de Chine, Crêpes und Imprimés. Die gleiche Auszeichnung ist der rühmlichst bekannten Firma Liberty & Co., Ltd., für englische Seide, Satins, Brokat, Sammet und Dekorationsstoffe zuerkannt worden. Weitere Vitrinen sind angefüllt mit englischen und schottischen Spitzen, Fächern, Altar- und Kirchenstoffen. Um nochmals auf die Hochgenüsse zurückzukommen, darf ich nicht vergessen, ein Brautkleid in weissem Atlas mit silber- und weiss-lilasfarbiger Broderie zu erwähnen. Aussteller: Viola & Co., Ltd. Preis: 4800 Fr. Auszeichnung: Goldene Medaille. Das Kostüm in weiss-Atlas der beiden Pagen kostet auch je 500 Fr. Auch eine Abendtoilette ist ausgestellt, citronenfarbiger Taffet, reich garnirt mit Devonshire-Handstickerei und grünem Atlas-Gürtel. Zu haben für 3000 Fr.

In der Textilbranche ist noch Bulgarien ziemlich stark vertreten, das hübsche Kollektionen in Teppichen, Tüchern und Spitzen ausgestellt hat.

Von den fünf deutschen Ausstellern nehmen die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld den ersten Rang ein. Die Ausstellung besteht in Kleider-, Kirchen- und Tapeten-Stoffen, Vorhängen und Hutgarnituren aus Kunstseide, ausgezeichnet mit dem Grand prix. Weitere Aussteller sind Th. Gotzes, Krefeld. Goldene Medaille. Albert Schwarz, Plauen, Gardinenfabrikant; silberne Medaille, und Rudolph Waldorf in Saxen, Leinen-Weberei.

Im Agrikultur-Gebäude finden wir die Schweiz, vertreten durch die Müller-Beuteltuch-Fabrikanten A. Wider, Zürich und Dufour & Co., Thal, beide mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Letzterer hat noch ein kleines Handbuch für Müller ausgelegt, unter anderm mit einer hübschen Ansicht von Thal, des Geschäftshauses der Firma und eines typischen Webkellers.

Im Schweizer-Pavillon sind die Firmen Stoffel & Co., Bandfabrik in Arbon, silberne Medaille; Leuthold frères & Co., Zürich, Seiden-Shawls, silberne Medaille; H. Schoch & Co., St. Gallen, Stickereien, goldene Medaille. Ferner die Uhrenfabrik von Schwob frères & Co., La Chaux-de-Fonds, Holzwaren von Binder & Co., Brienz und Musik-Automaten von Mermod frères in St. Croix. Einige hübsche Ansichten vom Berner-Oberland, vom Vierwaldstättersee und Luzern erwecken angenehme Erinnerungen ans Heimatland, die Schweiz.

(St. Louis, Ende November 1904)
A. Walter Bühlmann (Vereinsmitglied).

Berufswahl und Fachschulen.

Es gibt kaum noch ein anderes Gebiet, als wie dasjenige des Musterzeichnens für Textilindustrie, auf welchem sich Laien berufen fühlen, mit auswendig gelernten Phrasen im Brustton der Ueberzeugung dem lieben Publikum zu sagen, wie es sich mit diesem Beruf verhält und was man darin erwarten kann. Gewöhnlich folgen dann noch Ratschläge für junge Leute, wo und wie sie sich am schnellsten und besten in den glückverheissenden Beruf stürzen können, in dem ihnen nach etwa vierjährigem Schulbesuch Stellen mit glänzenden Salairen warten.

In der „Zeitschrift für Musterzeichner", dem Organ des Verbandes der deutschen Musterzeichner, fühlte sich kürzlich eine um die Hebung des deutschen Musterzeichnerstandes verdiente Persönlichkeit veranlasst, das gewissenlose Treiben solcher „Allerweltsfachmänner" wieder einmal an den Pranger zu stellen, die sich zu den besonders Gebildeten zählen und ohne eigentliche Kenntnisse sich anmassen, über alle Lebens- und Berufsfragen ein treffendes Urteil abgeben zu können. Darauf Bezug nehmend, dass gegen Weihnachten viele junge Leute aus der Schule austreten und über die Ergreifung eines passenden Berufes unschlüssig sind, bringt der Einsender eine Briefkastennotiz aus dem Jahre 1903 in Erinnerung, die damals im Generalanzeiger für Elberfeld-Barmen erschien und folgendermassen lautete:

„Alter Abonnent. Die Malerlaufbahn, der sich Ihr Sohn nach Absolvierung der Oberrealschule widmen möchte, gestattet allerdings eine Spezialisierung. Die materielle Sicherheit des Künstlers hängt vielfach von der Wahl des Spezialgebietes ab. Ein hervorragendes Talent findet wohl auch in der Historienmalerei oder der dekorativen Wandmalerei Erfolg und lohnende Beschäftigung. Der minder begabte Maler tut jedoch gut, sich an das Porträt zu halten, wenn es ihm gegeben ist, die Aehnlichkeit zu erfassen, sonst aber an Landschaften und Genrebilder, die am leichtesten Absatz finden. Fühlt man sich auf dem Gebiete der reinen Kunst überhaupt nicht zu Hause, so wählt man die Musterzeichner-Karriere."

Anschliessend fährt der Einsender, der lange Jahre Verbandsleiter und nebstdem Redaktor obiger Zeitschrift gewesen war, an andere jüngst vorgekommene Vorfälle anknüpfend, folgendermassen weiter:

„Diese Erledigung einer Briefkasten-Anfrage verdient gewiss der Vergessenheit entzogen zu werden, umsomehr als alljährlich um die Zeit von Michaelis bis Ostern über

so manchen aus der Schule ins Leben tretenden Jungbürger die Würfel des Schicksals fallen und über sein künftiges Loos oft mit Verständnis, oft auch mit Unverstand entschieden wird.

Gerade unser Beruf kann in Bezug auf Vorstehendes ein Liedchen singen, denn während auf der einen Seite die Herren von der Feder uns stündlich den Vorwurf machen möchten, dass wir Musterzeichner keine Künstler, sondern von unsern Lehrern und Lehranstalten verbildete Halbexistenzen seien, ist ein anderer Teil der Presse auf unser Wohl dadurch bedacht, dass er unserem Berufe eine Menge Menschenmaterial zuschiebt, von dem in den meisten Fällen gesagt werden muss: „Wer zu etwas anderem nicht taugt, der ist gerade immer noch gut genug zum Musterzeichner."

Ja man bringt dem Musterzeichnerberufe ein recht unerwünschtes Interesse entgegen und zwar in der vielseitigsten Weise. Während in der obengeschilderten Briefkastennotiz für einen ? befähigten Nachwuchs unseres Standes gesorgt wird, wachsen die Privat-Malschulen und Zeicherschulen etc. wie Pilze aus der Erde und andere möglichst uneingeweihte Damen und Herren laden in allen Frauenzeitungen zum Besuche von Instituten ein, in welchen man für 150—200 Mark die Kunst des Musterzeichnens erlernen und damit später enorme Gehälter erschwingen kann.

„Es ist die höchste Zeit, dass wir diesen, unserem Berufe geleisteten Aufmerksamkeiten durch die nötige, wahre Aufklärung entgegentreten und gerade jetzt in der Presse vor den falschen Propheten warnen und die Zustände in unserem Berufe wahrheitsgemäss schildern. Wenn wir auch nicht annehmen, dass alle jene Zeitungsnachrichten in der Absicht verbreitet werden, unsern Stand zu schädigen, so sind sie doch ebensowenig angetan, unserem Berufe zu nützen und sind — so nehmen wir wenigstens an — nur entstanden, weil über unsere Berufsverhältnisse eben nichts Näheres, Eingehenderes bekannt ist. Die Aufgabe für uns ist nun die, der leichtfertigen Annahme entgegenzutreten, dass für den Beruf des Musterzeichners ein besonderes Talent nicht nötig sei, dass man unsere Kunst nicht in 3—4 Semestern wie eine beliebige Profession erlernen kann, dass die Erwerbsverhältnisse bedeutend schwieriger sind, als man schlechthin annimmt und dass auch in unserem Berufe für einen hohen Gehalt hochkünstlerische, technisch-einwandfreie Leistungen gefordert werden. Ferner dass die Ausbildung zum Musterzeichner keineswegs eine leichte und einfache sei, für welche sich auch Talente eignen, wie sie der oben angeführte Herr Briefkastenonkel als genügend bezeichnet. Schliesslich, dass gerade für Leute, welche sich einem Berufe, wie der unsere ist, zuwenden wollen, grösste Sorgfalt und Vorsicht zu empfehlen und dass die Geschäftsstelle des Verbandes jederzeit bereit zu eingehenden Auskünften über die Ausbildungsverhältnisse sei. Derartige als Manuskript gedruckte Zirkulare sollten an alle grösseren Tageszeitungen mit der Bitte um Abdruck versandt werden.

„Würde sich ein Berufsuchender ernstlich auf eine derartige Briefkastennotiz stützen, wehe ihm, wenn es ihm schliesslich an der nötigen Begabung fehlte. Gerade unser Verband besitzt in seinem Archive eine Menge von Zuschriften, die von einer Irreleitung in der Berufswahl bedauerlicherweise Zeugnis ablegen, und die von Leuten herstammen, welche sich schliesslich an den Verband gewendet haben, um durch dessen Vermittlung endlich eine brauchbare Anstellung im praktischen Berufe zu erreichen, nachdem sie irgend einem vielversprechenden Anstaltsprogramm folgend, wohl eine Ausbildung erreicht hatten, nicht aber auf Grund aller Atteste eine Anstellung erhalten konnten.

„Mit welch' verbitterten Empfindungen solche Enttäuschte wohl auf die vergeudete Zeit und das aufgewendete Geld zur Ausbildung zurückblicken, unterlassen wir zu schildern.

„Gar viele dieser Benachteiligten verdanken ihren Schritt einem leichtsinnigen Hinweis von schlechtinformierter Seite."

Die letztern Bemerkungen dürften besonders der Beachtung empfohlen werden. Wie in dem hier erwähnten Fall ein Briefkastenonkel durch sein oberflächliches Gutachten junge Leute bezüglich der Berufswahl vielleicht zu einem unglücklichen Schritt verleitet hat, so gibt es auch in Amt und Würden stehende Persönlichkeiten, die ohne weitere Sachkenntnis sich über dieses Gebiet ein treffendes Urteil zutrauen und infolge des ihnen entgegengebrachten Vertrauens noch viel mehr Unheil anrichten. Noch schlimmer ist es, wenn man bei Fachschulen, die sonst nicht prosperieren würden, zur Heranlockung von Schülern zu absichtlichen Täuschungen greift. Vielleicht nimmt man dann später doch einmal wahr, dass der betreffenden Industrie trotz den hochtönenden Worten nicht gedient wird, oder, was leider das schlimmste ist, die jungen Leute werden nach vielen Jahren kostspieligen Schulbesuches, bei welchem mit schönen Versprechungen auf spätere glänzende Stellen nicht gespart worden ist, beim Eintritt in die Praxis die Opfer bitterer Enttäuschungen. Es würde zu weit führen, sich hierüber weiter auszulassen; aber es ist bedauerlich, dass auf diese Weise viele junge Leute zur Opferung von Zeit und Geld an eine Sache veranlasst werden, wo in der vorgespiegelten Weise nichts zu holen ist. So kann es vorkommen, dass bedürftige Eltern, die vielleicht in gutem Glauben ihre letzten Mittel an die Ausbildung eines Sohnes wendeten, statt der erhofften Hülfe nun erst noch eine Last sich aufgeladen haben und dass der junge Mann in seinem Streben vielleicht für immer gelähmt ist.

Wie die Erziehung der Kinder eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben für Eltern ist, so kommt der Auswahl des künftigen Lebensberufes und der Anleitung für denselben die grösste Bedeutung zu, und ist die Erteilung von Ratschlägen nur von Fachleuten, in diesem Fall von Fabrikanten gemusterter Artikel oder erfahrenen Musterzeichnen zulässig. Wo man aber diese in erster Linie massgebend sein sollenden Gesichtspunkte ausser Acht lässt, da wird sich ein leichtfertiges Gebahren doch einmal rächen, leider nicht an den Urhebern, sondern an den Opfern, die in gutem Glauben an die schönen Worte und Ratschläge hereingefallen sind. F. K.